Laibacher Zeitung.

Nr. 275. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50.

Freitag, 30. November.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Mit 1. Dezember

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung."

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen	1	fl. 25	kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1	„ —	„
Im Comptoir abgeholt	—	„ 92	„

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Districtsleiter in Mitrowiz Johann Čudić als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate „Kamonskagora" allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November d. J. dem Oberrechnungsrathe im Finanzministerium Ernst Erben in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Regierungs-rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November d. J. den Finanzrath der Finanz-Landesdirection in Graz Karl Demmer zum Rechnungsdirector im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums allergnädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht als Pressgericht in Wien hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 101 der periodischen Druckschrift „Der junge Kikeriki", humoristisches Volksblatt, vom 18. November 1883 auf Seite 2 enthaltenen Aufsatzes mit der Aufschrift „Intime Geschichten aus dem Hotel Austria" das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und es hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung" mittheilt, der Schulgemeinde Aichberg zum Schulbaue eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung" meldet, den durch Hagelschlag und Wolkenbruch betroffenen Insassen der Gemeinde Spornhau mit der Colonie Peterswald eine Unterstützung von 300 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Der Prager Lloyd beleuchtet in einem längeren Artikel die schädlichen Rückwirkungen der nationalen Streitigkeiten auf die volkswirtschaftliche Entwicklung und bemerkt u. a.: „Schwer ist die Schädigung, welche die Volkswohlfahrt aus der Fortdauer des nationalen Streites dadurch erfährt, dass eine ungezählte Menge individueller Energie und ein großer Aufwand an Zeit und Geldmitteln, welche alle sonst den eigentlichen productiven Zwecken und Unternehmungen zugeführt würden, nun durch den nationalen Hader und im Dienste desselben so recht eigentlich unproductiv vergeudet werden. Dieser Verlust kommt recht augenfällig in den Ergebnissen der Thätigkeit des Reichsrathes und der Landtage zu betrübendem Ausdrucke. Wer weiß nicht, dass im Reichsrathe der größte Theil der kostbaren Zeit durch unnütze politische und nationale Debatten ausgefüllt wird, während es Noth und Mühe kostet, wichtige volkswirtschaftliche Gesetzentwürfe noch vor Thorschluss unter Dach und Fach zu bringen?" Das Blatt erörtert sodann die gegenwärtige Sachlage in Böhmen und sagt: „Ist es nicht hochkomisch, dass man sich im Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen für eine administrative Zweitheilung unseres engeren Vaterlandes erhitzt, in einer Zeit, wo man Länder, die durch Weltmeere getrennt sind, mit Kabeln verbindet und behufs des Exportes die entferntesten Nationen aufsucht? Wahrlich, es ist für den Volkswirt ein tragikomisches Schauspiel, zu sehen, wie man in einem Lande, dessen Industrie zum großen Theile auf den Export angewiesen ist, durch Aufrichtung politischer Schranken zwei durch Cultur und Geschichte so enge verbundene Volksstämme gewaltsam auseinanderzureißen sucht. Will man denn durch die Aufrichtung dieser Schranken auch den lebendigen Verkehr zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Producenten und Consumenten zerstören? Und haben sich die Herren nicht überlegt, dass durch die administrative Trennung, wenn sie auf die Spitze getrieben wird, der geschäftliche Verkehr und die volkswirtschaftliche Circulation in der That intensiv geschädigt werden muss?" Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Der nationalökonomische Gesichtspunkt lehrt uns erst so recht die gewaltigen Einbußen kennen, welche Tag für Tag die große Gesammtwirtschaft des Volkes durch die Fortdauer jener unwürdigen Streitigkeiten erleiden muss, die wir im Interesse eines allseitigen Fortschrittes nicht lebhaft genug beklagen können."

Aus Agram

wird unterm 28. November gemeldet: Diesertage hielt die hiesige Akademie der Wissenschaften ihre feierliche Sitzung ab. Derselben wohnten die Akademiker, die Universitäts-Professoren, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Universitäts-Hörer bei. Der Präsident Dr. Franz Rački behandelte in seiner Eröffnungsrede die Cultur des Ostens und des Westens, worauf der Secretär Dr. Peter Matković den Jahresbericht mittheilte. Aus demselben ist besonders die Thatsache hervorzuheben, dass die Akademie beschlossen hat, im Jahre 1885 in Agram eine Zusammenkunft kroatischer, serbischer, bulgarischer und slovenischer Schriftsteller zu veranstalten; ihre Einladung an die Gelehrten- und Schriftstellervereine fand die beste Aufnahme, nachdem von allen Seiten Zusagen zur Theilnahme einlangten. Im Anschlusse hieran verkündigte der Secretär die erfolgte Wahl der Herren Professor Peter Budmani, Redacteur des „Rječnik"; des Historiographen Johann Tkalčić, der Professoren Dr. Nadko Nodilo, Thaddäus Smičiklas und Dr. Gustav Janeček zu ordentlichen Mitgliedern; ferner der Herren: Vladimir Ivanovič-Lamanski, Dr. Alfred Mežina, Professor in Leipzig; Secretär Radoslav Lopašić, Dr. Vinko Dvořak, Dr. Bogoslav Jirus, Professor Franz Studnička und Professor Dr. Michel Kispatić zu correspondierenden Mitgliedern. Zum Schlusse las Akademiker Dr. Georg Pilar eine Abhandlung über den Bergbau in Kroatien.

Feuilleton.

Hart am Rande.

Roman aus dem Thüringischen von F. Klinck.

(36. Fortsetzung.)

Sein Gesicht hatte sich nicht erhellt, seine Mienen verfinsterten sich. Ja, das war die Wahrheit, sie log nicht. Es tagte furchtbar in ihm. Bisweilen, wenn eine derartige, unheilvolle Ahnung in ihm aufgestiegen war, hatte er sie beschwichtigt. Früher, als sie ihn nicht kannte, durfte sie so von ihm denken, nachdem sie sein Weib geworden war, nicht mehr. Sie hatte ihn in diesem Moment tief verletzt.

„So kleinlich, so niedrig denkend glaubte ich dich nicht, Else. Weshalb klagst du? Ist dir nicht eine Erlösung dieses Zustandes willkommen? In der Nacht habe ich daran gedacht, ob dir mein Tod Schmerz bereiten würde; heute, nachdem ich einen tiefen Blick in dein Herz geworfen, kann ich es nicht mehr. Das war nicht Liebe, was du für mich fühltest. Wenn du mich geliebt hättest, wie ich dich geliebt habe, so treu und aufrichtig, nie würde ein Schatten des Argwohns zwischen uns getreten sein."

Sie sah auf ihn, kein Wort kam mehr über ihre Lippen, aber sie fühlte, dass erst in diesem Moment völlig das Band zerrissen war, das sie mit Kurt verknüpft hatte. Ja, er hatte sie geliebt, er liebte sie jetzt nicht mehr. Warum zweifelte sie an seinen Worten?

Sie standen sich eine Weile schweigend gegenüber. Endlich sagte er wieder:

„Die Folgen dieses unglückseligen Vorganges sind nicht deine Schuld, Else, und dein Gewissen darf sich nie dadurch beunruhigt fühlen, was auch daraus entstehen möge. Das Recht ist auf meiner Seite und vielleicht auch der Sieg."

Sie wollte es ihm nicht wiederholen, dass sie ihn geliebt, dass sie ihn noch liebe. Er hatte ja den Glauben an sie verloren!

„Kurt, wenn dir ein Unglück zustoßen sollte, wirst du mit Groll gegen mich hinübergehen ins andere Leben?"

Ihre Stimme zitterte nur leicht. Er reichte ihr die Hand und drückte sie fest, während er ihr einen Augenblick tief in die in Thränen schimmernden Augen schaute.

„Nein, Else, ich hege keinen Groll gegen dich. Ich weiß auch sehr wohl den Maßstab anzulegen, wo meine Schuld und deine Schwachheit ihren Anfang nahm. Dass du nicht stärker und deine Liebe nicht größer, ist nicht deine Schuld."

Sie gieng.

Einen Augenblick war es ihm, als müsse er sie zurückhalten, aber nein — einmal war er schwach gewesen, er durfte es nicht wieder sein in dieser Stunde. Sollte der Kampf von neuem beginnen? Würde nicht irgend ein Wort, ein unbedeutender Zufall die kaum vernarbte Wunde wieder aufreißen?

Und wenn nun das Duell einen für ihn ungünstigen Ausgang nahm?

Den Tag über sah er Else nicht mehr. Anfangs beabsichtigte er, wenigstens noch am Abend zu ihr zu gehen, aber er unterließ es. Für den Fall seines Todes hatte er die umfangreichsten Anordnungen und Bestimmungen getroffen, und er trug auch Sorge, dass sie nicht gerade allzu hart durch seinen etwaigen Tod berührt werden würde. Sie sollte nicht seinetwegen ihr ganzes Leben vertrauern. Jetzt erst fühlte er, wie er sie liebte, trotz ihrer Schwachheit, ja vielleicht mit um dieser willen. Sie hatte ihm gesagt, dass er unfreundlich gegen sie gewesen sei, und gewiss hatte sie recht, wenn sie es sagte. Er erinnerte sich lebendig der Vergangenheit von dem Tage an, als sie ihm zum erstenmale in den Weg getreten war. Er sagte sich, dass er vielleicht seinen Muth verlieren würde, wenn er noch einmal in ihre Augen sah, die ihn eines Tages so glücklich und dann so elend, so grenzenlos elend gemacht hatten.

Sie kam auch nicht mehr zu ihm, vielleicht ahnte sie nicht, wie nahe das Unglück schon über ihrem Haupte schwebte, oder sie wollte ihn nicht in seinen Vorbereitungen stören. Sie saß mit schmerzbrennenden Augen in ihrem Gemache, vergebens nach Trost suchend. Keine Thräne kühlte die heißen Lider.

Einen flüchtigen Moment dachte sie daran, auf gesetzlichem Wege das Duell zu hindern, aber ebenso schnell musste sie den Gedanken verwerfen.

So fügte sie sich scheinbar in das Unvermeidliche. Auch an den Vater hatte sie nicht geschrieben, wie es anfangs ihre Absicht gewesen war. Sie konnte nichts thun, als den Ausgang abwarten, diesen furchtbaren Ausgang, Leben oder Tod!

Auch die Nacht verbrachte sie schlaflos, kein Augenblick der Ruhe, des seligen Vergessens kam über sie, und als im Osten der erste Morgenstrahl heraufdämmerte, lag sie noch mit offenen Augen, aber sie träumte, denn ihre Gedanken weilten nicht in der Gegenwart, sondern in der Zukunft, und sie sah ganz deutlich, wie man Kurt todt in das Haus brachte. Da traten die kalten Schweißtropfen auf ihre Stirn, eben in demselben Augenblick falteten sich auch ihre Hände zum Gebet — es war ein Traum gewesen. Sie hatte seine Stimme zu hören geglaubt.

Aufhorchend lag sie einige Minuten noch still, aber sie hörte nichts, im Hause herrschte völlige Ruhe. Sie hatte auch wohl nicht die Thür ins Schloss fallen gehört, wie sie anfangs geglaubt hatte. Dennoch stand sie auf, es litt sie nicht mehr im Bette; es war, als ob die Angst und Herzensqual sie ruhend noch schlimmer erfassen könne.

(Forts. folgt.)

Vom Ausland.

Im preußischen Abgeordnetenhause fand am 26. und 27. d. M. die Generaldebatte über die Budgetvorlage statt, welche am 26. d. M. der Finanzminister von Scholz mit einer sehr ausführlichen Begründungsrede eingebracht hat. An beiden Tagen hatten hervorragende Mitglieder der verschiedenen Fractionen, Minnigerode und Wagner von der conservativen, von Benda von der national-liberalen Partei, Schorlemer-Alst und Windthorst vom Centrum, Rickert von der Fortschrittspartei, in die Debatte eingegriffen. Auf die Aeußerungen von Benda's, der eine scharfe Kritik an den Steuerplänen der Regierung übte und u. a. bemerkte, die National-Liberalen wollen keinen Wechsel auf die zu stärkenden Finanzen des Reiches unterschreiben, entgegnete der Finanzminister Scholz unter großer Bewegung des Hauses, die Regierung bedauere, auf die Mitwirkung dieser Partei fortan verzichten zu müssen.

Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Wir sind ermächtigt, in der formellsten Weise zu erklären, dass die Regierung keinerlei Depesche aus Tonking erhalten habe, dass man daher die am 27. d. im Umlaufe gewesenen verschiedenen Gerüchte und alarmierenden Nachrichten als unbedingt falsch betrachten müsse.

Die Madrider Journale dementieren die Meldung von der angeblichen Entdeckung einer Verschwörung in Manilla und sagen, dass auf den Philippinen keinerlei Besorgnis vor Unruhen herrsche.

Ueber den Aufenthalt des deutschen Kronprinzen

in Madrid, woselbst am 28. d. M. das 26. Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Alfons gefeiert ward, liegen folgende Mittheilungen vor: Am 26. d. nachmittags empfieng der deutsche Kronprinz das diplomatische Corps und besuchte dann mit dem Könige die Ausstellung des Bergwerks- und Hüttenwesens. Abends fand eine militärische Galatafel von 120 Gedecken im königlichen Schlosse statt. Die Festlichkeiten des Tages schlossen mit einem großartigen Zapfenstreich, welcher sich durch die volksbelebten Hauptstraßen der Stadt zu dem kön. Schlosse hin bewegte, auf dessen Balkon die hohen Herrschaften erschienen, und dort eine Serenade darbrachte. Am 27. d. machte der König mit seinem hohen Gaste einen Ausflug nach Toledo. Der Erzbischof von Toledo, Primas von Spanien, hat sich zum Empfange des hohen Besuches von Madrid in seine Residenz zurückbegeben. Das Festprogramm wurde vom Kronprinzen bis zum 3ten Dezember genehmigt, bis zu welchem Tage der Aufenthalt in Madrid jedenfalls dauern wird. Da der Kronprinz am 8. Dezember Spanien verlassen will, wird die Zeit zur Reise nach Andalusien sehr beschränkt sein. Der Kronprinz äußerte gelegentlich, er würde sehr bedauern, wenn er auf den Besuch Andalusiens verzichten müsste; aber seine Reise soll eben nicht den Charakter einer Vergnügungsreise annehmen. Wenn die Königin Isabella, deren Residenz Sevilla ist, nach Sevilla zurückkehrt, so wird die Reise erfolgen, andernfalls nicht, weil dann ein officieller Anlass fehlt. Die Rückreise dürfte über Cartagena oder Barcelona erfolgen.

Aus St. Petersburg

schreibt man der „Wiener Zeitung" unterm 24. November: Die Ereignisse der letzten Tage haben den Freunden des Friedens gute Nachrichten gebracht. Nicht allein die Reise des Ministers v. Giers, sondern auch die Beilegung der Differenzen mit Bulgarien, die Begrüßung des deutschen Kronprinzen in Genua und Spanien, das alles wirkt beruhigend. Der Minister des Innern, Graf Tolstoi, sieht selbst die Arbeiten der Kochanow'schen Commission durch, und finden in seinem Ministerium unter dem Vorsitze des General-Lieutenants Orschewsky, seines Gehilfen, zahlreiche Sitzungen der Commission für die Reorganisierung der Polizeibehörden statt. Gendarmerie und Polizei sollen in logischer Weise verschmolzen und in jedem Gouvernement ein besonderer Polizeichef vom Minister ernannt werden, welcher demselben direct verantwortlich sein wird. Nicht minder hat zur Beruhigung das Rescript beigetragen, welches Se. Majestät der Kaiser vor einigen Tagen an den verdienstvollen Generaladjutanten Grafen Miljutin richtete und in welchem er ihm für die fünfzigjährigen treuen Dienste dankte und außerdem erwähnte, dass es nun an der Zeit sei, an die inneren Angelegenheiten zu gehen.

Die kaiserlichen Majestäten kommen jetzt ziemlich oft nach St. Petersburg. Dienstag, am Michael-Tage, wohnten Höchstdieselben einer Kirchenparade in der Michael-Reitbahn bei, worauf im Anitschkow-Palais ein Dejeuner stattfand, an welchem 168 Personen, u. a. auch die Officiere der Garderegimenter Moskau und Lithauen, theilnahmen.

Die wenig erfreuliche Lage unserer Finanzen hat zum Theile ihre Ursache darin, dass sich die Ausgaben für Heer und Flotte in der letzten Zeit in unverhältnismäßig bedeutender Weise vermehrt hatten. Für das nächste Jahr hat der Marineminister seine Ausgaben auf 39½ Millionen angeschlagen, d. h. um über zehn Millionen mehr, als in diesem Jahre. Dagegen hat sich der Finanzminister entschieden ausgesprochen und Modificierungen verlangt, welche beinahe 5 Millionen Rubel ausmachen. Dabei gedeihen Handel und Wandel, die Staatseinnahmen im allgemeinen steigen, das im voraus für das nächste Jahr berechnete Deficit dürfte sich bedeutend modificieren; für die ausländischen Verpflichtungen im Jahre 1884 ist gesorgt, und würde eine Anleihe im Auslande nur dann nöthig sein, wenn man ernstlich daran denken wollte, sie ausschließlich zur Wiedereinführung der gesetzlichen Metallcirculation zu verwenden.

Morgen kommt der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow, welcher längere Zeit auf seinen Gütern im Tambow'schen Gouvernement verweilte, zurück, um seinen Posten wieder einzunehmen. Alle Zeitungsnachrichten, der Graf wolle sich zurückziehen oder solle an Stelle des Fürsten Dolgorukow zum Generalgouverneur in Moskau ernannt werden, sind unrichtig.

Für alle, welche zu Moskau bei der Krönung Ihrer Majestäten zugegen waren, von den Großfürsten bis zum letzten Soldaten, wird eine bronzene Erinnerungsmedaille geschlagen, welche auf der Hauptseite die Brustbilder der kaiserlichen Majestäten führt und auf der Rückseite das Datum der Krönung zeigt. Die Medaille soll am rothen Alexander-Bande auf der linken Brust getragen werden.

Der trockene Winter läßt leider befürchten, dass das Winterkorn nicht gedeihen werde. Ueberall im Osten herrscht schon ziemlich starker Frost. In Omsk, am Irtysch, im Gebiete von Akmolinsk (31 000 Einwohner) zeigte das Thermoter vor einigen Tagen — 40 Grad R. an.

Dabei ist es inbetreff des Baues der so oft anbefohlenen sibirischen Bahn noch immer stille, und die Hoffnung des armen Mannes, mittelst dieser Bahn den vortrefflichen sibirischen Roggen (seine Hauptnahrung) zu einem billigen Preise zu erhalten, ist geschwunden. Von Hindernissen kann keine Rede sein, denn die Kosten des Baues wurden vor Jahr und Tag unter sehr günstigen Bedingungen der Regierung angeboten.

Tagesneuigkeiten.

Eröffnung des Asyles der Stephanie-Stiftung.

Wien, 28. November.

Im Schlosse Biedermannsdorf fand heute vormittags in Anwesenheit Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie die feierliche Eröffnung des vom Vereine zur Gründung von Asylen für schwachsinnige Kinder errichteten, unter dem Protectorate Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie stehenden Asyles der Stephanie-Stiftung statt.

Der Ort Biedermannsdorf sowie das Anstaltsgebäude selbst waren mit Fahnen, Festons und Blumen reich geschmückt. Kurz nach 9 Uhr trafen theils zu Wagen, theils mittelst der Aspangbahn zahlreiche Festgäste ein. Es erschienen unter anderen: Ihre Excellenzen die Herren: Ministerpräsident Graf Taaffe, Minister für Cultus und Unterricht Dr. Freiherr von Conrad-Eybesfeld, der hochw. Erzbischof von Wien Dr. Cölestin Josef Ganglbauer, Freiherr von Hye, ferner der Polizeipräsident von Wien Ritter Krticzka von Jaden, Statthalterei-Vicepräsident Ritter von Kutschera, Landes-Schulinspector Hofrath R. von Ulrich, Statthaltereirath Ritter von Pfersmann, der Bürgermeister von Wien Eduard Uhl, sowie die Bürgermeister von Fünfhaus, Inzersdorf, Biedermannsdorf und Laxenburg; Freiherr von Drasche, sammt Gemahlin, die Landesausschüsse Dr. R. v. Bauer und Professor Lustkandl, Domprälat Dr. Stöger und andere Dignitäre. Die Erschienenen begaben sich in den zum Empfangssalon adaptierten und reich mit Blumen geschmückten Spielsaal der Anstalt. An der der Eingangsthüre gegenüberliegenden Wand des Saales war ein Altar errichtet.

Um 10 Uhr verkündeten die Klänge der Volkshymne, welche von einer Feuerwehrkapelle executiert wurde, das Herannahen der höchsten Herrschaften. Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie, höchstwelche von Sr. Excellenz dem Oberstthofmeister Grafen Bombelles, der Hofdame Gräfin Pálffy und dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Grafen Mittrowsky begleitet waren, wurden am Eingange des Anstaltsgebäudes vom Präsidenten des Vereines, Freiherrn v. Hye, und den Ausschussmitgliedern ehrfurchtsvoll begrüßt und in den Empfangssaal geleitet.

Hierauf nahm Se. Excellenz der hochwürdige Erzbischof von Wien, Dr. Cölestin Josef Ganglbauer,

Die Weihnachts-Ausstellung des Wiener Frauenerwerb-Vereins.

Wien, 28. November.

Mit stets wachsendem Interesse folgt man in den Kreisen unserer Frauenwelt den Leistungen des in seiner Art einzig dastehenden Vereins, der bereits Tausenden die Wege geebnet, sie vor Noth und Sorge bewahrt, indem er sie — erwerbsfähig machte.

Wer das Vereinshaus in der Rahlgasse, seine Tendenz, den Eifer und die Tüchtigkeit der Lehrkräfte, den Fleiß der Schülerinnen kennt und gebürend würdigt, weiß, auch ohne die Ausstellung zu besuchen, was geleistet wird; für alle diejenigen aber, die der Sache ferner stehen, ist die im Frauenerwerb-Vereine auch heuer, wie alljährlich, veranstaltete Ausstellung ein Gegenstand freudigen Staunens, eine Gelegenheit, sich mit einem Institute bekannt zu machen, das die regste Antheilnahme aller Gutgesinnten, namentlich aber die der denkenden, die Zeitströmung erkennenden Frauenwelt verdient.

In der diesjährigen Weihnachts-Ausstellung sind namentlich die Arbeiten der Maschinen-Nähschule und der Kunststickerei-Schule reich vertreten. Was den im Frauenerwerbs-Vereine ausgestellten Stickereien ihr eigenes Gepräge verleiht, ist, dass sie nicht nur correct ausgeführt, sondern auch nach eigenen, selbstgefertigten Zeichnungen gearbeitet sind. Die Motive zu diesen Zeichnungen sind zumeist den besten Mustern des Museums entnommen, das Antike oft mit modernem Chic durchgeistigt oder als selbständige Idee durchgeführt.

Von überraschender Schönheit ist eine in arabischer Technik gearbeitete Tischdecke; die Stickerei, deren Contouren von feiner Seidenschnur begrenzt sind, umgibt nur den Rand des Tisches; der Fond ist mit Peluche gefüllt, die Zeichnung so fein individualisiert, dass jedes einzelne Blatt plastisch hervortritt.

Gleich wertvoll ist eine in Peluche-Application gearbeitete Nähtischdecke (Peluche auf Peluche) mit dazu passendem Nähkörbchen.

Eine in Punto tirato und Flachstickerei nach orientalischen Motiven gearbeitete Decke erregt das Interesse aller Fachkundigen; neben dieser ist eine kostbare farbige Seidenspitze (Points d'Espagne) ausgelegt, deren Preis, 25 fl., in Anbetracht der zu ihrer Herstellung nöthigen 16 Arbeitstage sehr niedrig gegriffen erscheint.

Recht apart erscheint ein mit den verschiedenartigsten Spitzenstichen ausgefülltes Filet, weniger kunstvoll, doch fein componiert, eine auf weißer toile antique mit blauschattierter Seide gestickte Wiegendecke, deren Spitze mit Seide sehr effectvoll durchmustert ist.

Unter den in verschiedensten Sticharten ausgestellten Tischläufern, Milieux, Thee- und Kaffeedecken fällt namentlich eine auf, deren netzartig mit blauer Seide gefüllte Bordure ein „ausgespartes" Muster zeigt, das, obschon den Leinwandgrund ganz freilassend, so plastisch hervortritt, als sei es mit Applicationen gedeckt. — Ganz im Gegensatz zu dieser Ausführung steht die einer in blauer Seide auf weißem Leinen gestickte Decke, deren Muster in den verschiedensten (zumeist alten Knnststickereien entnommenen) Stichen ausgeführt ist.

Die Macramé-Arbeit kommt an diversen Schleifen zur Geltung, in Holbein-Technik sind reizende Antimacassars ausgeführt, und selbst der simple Kreuzstich ist an einigen fein stilisierten Arbeiten in Verbindung mit Relief-Stickerei zu künstlerischer Geltung gekommen.

Die Schule für Maltechnik zeigt Lampen in Fayence, Cassetten auf Atlas mit eingelegten, bemalten oder emaillierten Kupferplatten, Fächer auf Seide, montierte Kissen, die statt der Stickerei eine gemalte Einlage haben; Naturstudien nach Köpfen, Blumen und Früchten, die alle Zeugnis von echtem Kunstsinn und feiner Ausführung ablegen. Die Arbeiten der Maschinen-Nähschule tragen heuer dem modernen Genre mehr als sonst Rechnung; man sieht da reizende Wäschgegenstände. Doch auch der Babies ist gedacht; die ausgestellten Kinderkleidchen mit Spitzen und Lingerien bilden das Entzücken junger Mütter. Trefflich ausgeführt sind auch die mit der Hand gefertigten Näharbeiten; an Haltbarkeit und Accuratesse stehen sie, nach Meinung vieler, den bestausgeführten Maschinen-Arbeiten voran. Die Stiche sind fein, überaus correct und namentlich in Hohlsäumen und linienbreiten Faltenlagen von anerkennenswerter Feinheit. Eine gleiche exacte Ausführung zeigt sich in den Arbeiten der Schneidereischule. Die Schnitte erscheinen modern und kleidend, die Näherei oft besser und dauerhafter, als wir sie in großen Salons zu sehen gewohnt sind.

Die Leistungen der Maschinen-Strickschule (die momentan zehn Maschinen beschäftigt) sind ganz danach angethan, das Vorurtheil, das man zeither gegen Maschinen-Strickereien hatte, zu entkräften. Die Formen

unter großer geistlicher Assistenz den Act der kirchlichen Einweihung der neugegründeten Anstalt vor und hielt sodann eine Ansprache, in welcher er den Entwicklungsgang eines Kindes unter normalen Verhältnissen schilderte, auf die traurige Lage schwachsinniger Kinder, die Gefahren, denen dieselben ausgesetzt sind, hinwies, die Aufgabe, welche die Anstalt zu erfüllen berufen sei, näher beleuchtete, den Gründern und Förderern derselben, zunächst Sr. Majestät dem Kaiser und dem durchlauchtigsten Kronprinzenpaare, wärmstens dankte und den Segen des Himmels auf das für die armen, bedauernswerten Kinder geschaffene schützende Asyl herabflehte.

Es ergriff sodann der Präsident des Vereins, Se. Excellenz Freiherr von Hye, das Wort. Derselbe erinnerte zunächst an die Worte, die Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph bei Eröffnung der elektrischen Ausstellung gesprochen: „Ein Meer von Licht strahle aus dieser Stadt und neuer Fortschritt gehe von ihr aus!“ und gab dem Wunsche Ausdruck, dass diese begeisterten und begeisternden Worte auch auf dieses, wenngleich bescheidenere Unternehmen Anwendung finden mögen. Er schilderte dann die Aufgaben der Anstalt, wies auf die segensreichen Wirkungen hin, welche ähnliche Institute in anderen Ländern bereits erzielt, und dankte sodann im Namen des Ausschusses den menschenfreundlichen Förderern des Unternehmens: zuvörderst Sr. Majestät dem Kaiser, Allerhöchstwelcher einen namhaften Beitrag aus Allerhöchstseiner Privatschatulle gespendet und dem Vereine aus dem Lotteriefonde 20 000 fl. und aus dem sogenannten Idiotenfonde eine jährliche Subvention von 2000 fl. zuzuwenden geruhten, dann Ihren k. u. k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Kronprinzenpaare, höchstwelches dadurch, dass Ihre k. u. k. Hoheit das Protectorat des Vereins übernommen, dem Vereine die moralische Bürgschaft für sein Gedeihen gegeben habe, dann der gesammten Regierung und insbesondere dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der stets die Bitten des Vereins an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gebracht und dessen Anliegen — und diese seien nicht wenige und nicht gering gewesen — in der entgegenkommendsten und energischesten Weise unterstützt habe. Der Redner dankte weiters den übrigen Förderern des Unternehmens und namentlich dem Freiherrn von Drasche, der als wahrer Menschenfreund das Unternehmen mit großartiger Munificenz unterstützt habe. Zum Schlusse sprach Redner, ein anderes Wort Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen citierend, die Hoffnung aus, dass man dereinst auch von diesem Unternehmen möge sagen können: „Wir haben ein gutes Werk gethan“, und forderte die Anwesenden auf, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und das durchlauchtigste Kronprinzenpaar auszubringen. Die Versammlung brach in begeisterte Hoch-Rufe aus.

Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph erwiderte diese Ansprache in folgender Weise:

„Es hat mir und meiner Frau außerordentliche Freude verursacht, an die Spitze eines Unternehmens zu treten, das so humane, edle Zwecke verfolgt. Arme, geistig verkommene Kinder der menschlichen Gesellschaft wiederzugewinnen oder wenigstens ihre Existenz menschenwürdig zu gestalten, ist ein edles, humanes Unternehmen. Wo es gilt, human zu wirken, appelliert man an das Wiener Bürgerthum nie vergebens. (Beifall.) So hat sich auch hier ein Wiener Bürger gefunden, der durch opferwillige Spenden dieses edle Werk zustande gebracht hat.

Für die unglücklichen Wesen, die hier ein schützendes Heim finden sollen, spreche ich Ihnen allen, die sich an dem edlen Werke betheiligt, unseren besten Dank und unsere volle Anerkennung aus. (Zu Freiherrn von Hye gewendet:) Auch Ihnen, Herr Baron, und den übrigen Ausschussmitgliedern meinen und meiner Frau besten Dank.“

Nach Beendigung der Ansprache ertönten wieder laute Hochrufe.

Ihre k. und k. Hoheiten unternahmen hierauf, von Freiherrn von Hye geführt, einen Rundgang durch die Räume der Anstalt, ließen sich zahlreiche Persönlichkeiten, darunter die Ausschussmitglieder und die Leiterin der Anstalt, Frl. Ruperta Freser, vorstellen und richteten an diese sowie an viele andere Anwesenden huldvolle Ansprachen. Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin sprach auch in leutseligster Weise mit mehreren der in der Anstalt bereits untergebrachten Kinder.

Nach mehr als einstündigem Aufenthalte verließen Ihre k. und k. Hoheiten unter lauten Hochrufen der Versammelten das Anstaltsgebäude, und damit war die Eröffnungsfeier beendigt.

— (Kochkunst-Ausstellung.) Eine Deputation des Ausstellungscomités, bestehend aus den Herren Ed. Sacher und J. G. Wieninger, begab sich zu dem Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Sr. Exc. Baron Nopcsa, um demselben den Dank des Comités für die Uebernahme des Protectorats seitens der Kaiserin auszusprechen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Anmeldungen von Objecten für die gastronomische Abtheilung wurde auch der Wintergarten im Gesellschaftsgebäude in die Ausstellung einbezogen. In dem Raume des Wintergartens werden Wildpret, Geflügel, Obst, Käse ꝛc. zur Ausstellung gelangen.

— (Personalnachricht.) Die aus der „Frankfurter Zeitung“ in einige Wiener Journale aufgenommene Notiz, welche den Aufenthalt Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Hohenlohe in Rom mit den Angelegenheiten Sr. Eminenz des Cardinals Hohenlohe, ihres Schwagers, in Verbindung bringt, beruht, wie es auch diese Journale ganz zutreffend vermuthen und die „Wiener Zeitung“ aus verlässlicher Quelle erfährt, auf einer müssigen Erfindung, indem die Fürstin lediglich zum Besuche ihrer Mutter, wie fast alljährlich, einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Rom genommen hatte.

— (Im k. k. Hofoperntheater) werden vom 25. März bis 15. Mai kommenden Jahres italienische Vorstellungen veranstaltet. Herr Merelli wurde nach Wien berufen, um seitens Sr. Excellenz des Herrn General-Intendanten Baron Hofmann und des Herrn Directors Jahn die nöthigen Informationen betreffs der Veranstaltung der Stagione und Vollmachten für das Engagement hervorragender italienischer Künstler entgegenzunehmen. Herr Merelli wird am 10. Dezember wieder nach Wien kommen, um über den Erfolg seiner Mission Mittheilungen zu machen, damit bei der Ausschreibung des neuen Abonnements auf die italienischen Vorstellungen Rücksicht genommen werden könne.

— (Goethe-Denkmal in Wien.) Die Budgetcommission des Gemeinderaths empfiehlt, dass zur Errichtung eines Goethe-Denkmals in Wien der Platz zur Aufstellung des Denkmals und ein Beitrag von 1000 Gulden in Barem gewidmet werden.

— (Preiszuerkennung.) Die historische Commission der baierischen Akademie der Wissenschaften hat für eine „Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts“ dem Pater Gabriel Meier in Einsiedeln 1000 Mark zugesprochen.

— (Die Festungswerke von Paris.) In Angelegenheit der Pariser Befestigungen und der Niederlegung der inneren Ringmauer hatte am vergangenen Sonntag eine Commission des Pariser Gemeinderathes eine Besprechung mit dem Kriegsminister Campenon. Im Namen der Stadtbehörde entwickelte Herr Yves Guyot die Gründe, welche die Beseitigung der inneren Ringmauer rechtfertigen würden. Der Kriegsminister zeigte sich im Principe durchaus entgegenkommend, machte jedoch seine endgiltige Zustimmung von der Verstärkung der äußeren Befestigungslinie abhängig. Eine Verständigung erscheint bereits gesichert. Die Frage ist nur, ob die zweite Linie der Forts durch eine neue Ringmauer mit einander verbunden oder ob in der äußeren Linie der vorgeschobenen Forts gewisse, angeblich vorhandene Lücken durch neue Befestigungsanlagen ausgefüllt werden sollen.

---

sind der jetzigen Mode entsprechend; die Mantillen und Fichus beispielsweise mit hohen Achseln, die Jersey-Taillen nach neuestem Schnitt, die Kinderkleidchen so überraschend zierlich, dass man wähnt, sie seien aus feinstem Wollstoff gefertigt.

Unter den von der Feinwäschereischule ausgestellten Arbeiten fällt vortheilhaft eine noch von der Zeit der Kaiserin Maria Theresia her erhaltene, sorgfältig renovierte Spitze auf. Wahrlich, man wähnt, dass nicht eine Schülerin, sondern eine in ihrem Fach erfahrene Meisterin die Erneuerung in dieser überraschend guten Art zustande gebracht. Die anderen Spitzen (Points d'Aiguille, Alençon, Valenciennes) sind so gut renoviert, dass sie für neu gelten können; den Lingerien ist der weltbekannte „Wiener Glanz“ vollkommen eigen.

Die Segnungen des Vereinshauses kommen jährlich Hunderten, die durch die hier erlangten Kenntnisse eine angenehme und sorgenfreie Existenz finden, zugute. Im letzten Jahre konnte die Vereinsleitung den einstmaligen Schülerinnen für gefertigte Arbeiten die Summe von 6410 fl. zugute bringen; 156 Anstellungen wurden vermittelt, 20 Schülerinnen als Comptoiristinnen, 2 als Verkäuferinnen placiert; 14 wurden als Lehrerinnen, theils in Sprachen, theils in Handarbeiten, und 120 als Stickerinnen, Näherinnen, Maschinen-Strickerinnen und Kleidermacherinnen zur Verwendung gebracht. Diese statistischen Nachweise thun vielleicht besser noch als die Ausstellung der Schülerarbeiten kund, dass der Verein ein Segen für all diejenigen geworden, die in ihm nicht nur eine Erwerbsschule, sondern eine geistige Heimat gefunden, in der man auch nach ihrer Entlassung ihr Wohl im Auge behält. (Presse.)

Locales.

— (Verleihung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. November d. J. in Anerkennung ausgezeichneter Dienste bei Anlegung der neuen Grundbücher den Bezirksrichtern Dr. Adalbert Gertscher in Marburg l. D. U. und Josef Martinak in Großlaschiz das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Generalversammlung der k. k. krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft) am 21. November. [Forts.] Centralausschuss Berichterstatter Robič berichtet: Der Beschluss der letzten Generalversammlung, die jährlichen Verauctionierungen des rothen Subventions-Rindviehes alternative ein Jahr zu Krainburg und das andere Jahr zu Lees abhalten zu lassen, ist bereits im heurigen Jahre ausgeführt worden, indem der Verkauf in Lees stattfand. Verschiedene, von mehreren Filialen gestellte Anträge sind in der Generalversammlung am 15. November v. J. erst nachmittags in Vortrag gekommen, und da darüber wegen Nichtbeschlussfähigkeit der Versammlung keine Beschlüsse gefasst werden konnten, sind dieselben von den Anwesenden einfach dem Centrale zur Behandlung überwiesen worden.

Was diesfalls von Seite des Centrales verfügt worden ist, wolle aus dem Nachstehenden entnommen werden: Um dem Wunsche der Filiale Kronau zu entsprechen, es möge das Centrale verlässlichen Klee- und Grassamen im Vorrathe halten, um solchen in der Weise wie die Rigaer Leinsaat zu ermäßigten Preisen an die Landwirte abgeben zu können, hat der Centralausschuss im Subventionsvoranschlage pro 1884 hierauf eine Staatsaushilfe von 200 fl. erbeten, worüber die Erledigung des h. k. k. Ackerbauministeriums abgewartet werden muss.

Betreffend Anträge der Filiale Rudolfswert: a) Tangente des Centrales an den Beiträgen der Mitglieder, welche derzeit von 2 fl. mit 1 fl. bemessen ist, auf 50 kr. herabzusetzen. Hierüber kann nur eine Generalversammlung beschließen, und ist die Ausnahme für eine einzelne Filiale nicht zulässig, der Antrag ist aber nicht im allgemeinen, sondern nur für die Filiale Rudolfswert gestellt worden. b) Eine Handels- und Gewerbeschule in Laibach und c) eine Ackerbauschule zu Rudolfswert anzustreben. Da dem Lande ein landwirtschaftlicher Wanderlehrer auf Staatskosten gegeben wurde, und da eine wohlaccreditierte Privat-Handelslehranstalt besteht, welche jedem zugänglich ist, fand sich der Centralausschuss umsoweniger veranlasst, diesfalls irgend ein Einschreiten zu machen, als es bei so bewandter Sachlage voraussichtlich erfolglos wäre, und es könnte derselbe den Versuch nur dann machen, wenn ein ordnungsmäßiger Beschluss einer Generalversammlung hiefür vorliegen würde. d) Die Aufhebung des Verbotes des Handels mit bewurzelten Weinreben im Internen des Landes Krain zu bewirken.

Das diesfalls an das h. k. k. Ackerbauministerium geleitete Einschreiten hat hochdasselbe mit Erlass vom 20. März 1883, Z. 3486/679, einfach abgewiesen und ist dessen die Filiale Rudolfswert verständiget worden, es wurde derselben aber auch über die Anträge a, b und c mit Note vom 3. April d. J., Z. 980, die einschlägige Erledigung ertheilt.

Ueber die Wünsche und Anträge der Filiale Möttling: a) Für die Errichtung einer Eisenbahn in Unterkrain zu wirken; b) den Wanderlehrer zu Vorträgen über Phylloxera dahin zu beordern; c) Samen amerikanischer Rebsorten zu beschaffen und zu vertheilen; d) neuerliche Anstellung eines Thierarztes zu bewirken; e) den Jahresbeitrag der Lehrer auf 1 fl. herabzusetzen und alle zum Beitritte zur Gesellschaft einzuladen. — Hierüber wird berichtet:

Ad a) Dass der Centralausschuss wegen Errichtung einer Eisenbahn durch Unterkrain bereits im Jahre 1880 eine motivierte Petition vom 5. Februar 1880, Z. 76, hohen Orts überreicht und den Abgeordneten Herrn Wilhelm Pfeifer ersucht hat, diese für Unterkrain hochwichtige Frage im hohen Abgeordnetenhause zur Sprache bringen zu wollen. Da ein Erfolg nicht erzielt wurde und dieser Gegenstand dem Rufe nach in der heurigen Landtagssession zur Sprache gebracht werden soll, so unterließ man diesmal ein weiteres Einschreiten, bis nicht die diesjährigen Landtagsbeschlüsse bekannt sein werden.

Ad b) Der Herr Wanderlehrer wurde in die dortige Gegend abgeordnet, fand es aber für ersprießlicher, Vorträge über andere Materien zu halten, da über Phylloxera bereits in den Vorjahren zu wiederholtenmalen Herr Richard Dolenec Vorträge hielt und die Filiale auch Belehrungsbroschüren über diesen Schädling erhielt.

Ad c) Was diesen Punkt betrifft, so hat der Centralausschuss im Jahre 1881 mittelst Einlage vom 7ten Jänner des bezeichneten Jahres um Traubenkörner amerikanischer Reben das h. k. k. Ackerbauministerium gebeten, von hochdemselben aber hierüber mit Erlass vom 9. Februar 1881, Z. 485/56, die Erledigung dahin lautend erhalten, dass die seitherigen Erfahrungen über die Widerstandfähigkeit amerikanischer Reben gegen die Phylloxera noch nicht so weit gediehen sind, dass der Anbau derselben anempfohlen werden könnte, dass man jedoch gleichwohl die Weinbauschulen zu Klosterneuburg, Marburg, Slap, Görz und St. Michael mit derlei Traubenkörnern zu Anbauversuchen betheilt habe, daher vorläufig die Ergebnisse dieser Versuche abzuwarten sind. Das h. k. k. Ackerbauministerium hat aber auch im Gegenstande im Monate Jänner 1883 eine Enquête-Berathung

abgehalten, und glaubte der Centralausschuss, dass der Erfolg der von hochdemselben auf Grund dieser Verhandlungen ergriffenen Maßregeln abgewartet werden müsse.

Ad e) Dieser Antrag oder Wunsch behebt sich von sich selbst, da der Beschluss der Generalversammlung vom 7. Mai 1856, vermöge dessen die Volksschullehrer, welche der Gesellschaft beitreten, von der Zahlung des Jahresbeitrages befreit sind, noch aufrecht besteht.

Bezüglich der Ackerbauschule bemerkt der Referent Centralausschuss Robič, dass in dieser Angelegenheit die hohe Regierung und der hohe Landtag die maßgebenden Factoren seien und daher die Entscheidung in deren Händen liege.

Centralausschuss Dr. Poklukar sagt, die Frage der Errichtung der Ackerbauschule sei in der letzten Landtagssession im Verwaltungsausschusse eingehendst besprochen worden. Ueber die Nothwendigkeit derselben will sich Redner nicht weiter verbreiten, dieselbe sei allseitig anerkannt; gelte es doch, dem allgemeinen Wunsche der Landwirte Krains zu entsprechen, welchem der selige Dr. Bleiweis vor vielen Jahren beredte Worte lieh und welchen der Herr Abgeordnete Otto Detela durch Stellung eines diesbezüglichen Antrages in der vorletzten Session des Landtages Worte neuerdings vorbrachte. Im Verwaltungsausschusse sowohl als im Plenum des Landtages wurde die Errichtung einer Ackerbauschule als unausweichliche Nothwendigkeit anerkannt und dem Wunsche nach deren baldiger Activierung allseits zugestimmt. Unter voller Anerkennung der Wichtigkeit des Bestehens der Slaper Landes-Obst- und Weinbauschule will man den Unterricht in der Landwirtschaft derart regeln, dass die Slaper Obst- und Weinbauschule bestehen bleibe, in Laibach als im Centrum des Landes aber eine Ackerbauschule nicht mit großen Kosten errichtet werde und Unterkrain eine eigene Weinbauschule erhalte.

Herr Zelén plaidiert für die Errichtung einer Ackerbauschule in Innerkrain, indem dieser Landestheil sehr vernachlässigt sei. Laibach habe für sich und seine Umgebung mehrere höhere Unterrichtsanstalten, Oberkrain ein Untergymnasium, Unterkrain ein Ober- und ein Untergymnasium, Innerkrain aber lediglich die Obst- und Weinbauschule in Slap, welche aber, trotzdem selbe vorzüglich geleitet ist, den landwirtschaftlichen Erfordernissen nicht entspricht.

Centralausschuss Dr. Poklukar erklärt, er wollte durch seine Bemerkungen in der Frage der Ackerbauschule keine ausführliche Debatte provocieren, sondern nur Thatsächliches constatieren. Wenn jeder Landestheil die Ackerbauschule für sich aspiriere, werde man schwerlich zu einem befriedigenden Resultate gelangen. Deshalb soll, um allen Theilen gerecht zu werden, die Ackerbauschule in Laibach ihren Sitz haben. Die Frage der Errichtung derselben sei von großer Wichtigkeit, allein die Entscheidung liege bei der h. Staatsregierung und dem Landtage, welche beide Factoren auch die finanziellen Mittel für die Ackerbauschule zu beschaffen haben dürften.

Referent Centralausschuss Robič bemerkt, die Ackerbauschule müsse deswegen in Laibach, im Centrum des Landes, errichtet werden, damit auch die Schüler der Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach an dem Unterrichte in der Ackerbauschule theilnehmen können. Alles Streben zur Besserung der Landwirtschaft werde so lange zwecklos bleiben, so lange nicht in der Volksschule durch die Volksschullehrer der Grundstein zur Hebung derselben im Wege frühzeitiger Belehrung gelegt wird.

Herr Ogulin (Rudolfswert) sagt, Unterkrain petitioniere bereits seit zwölf Jahren fortgesetzt um Errichtung einer Obst- und Weinbauschule in Unterkrain, bis nun jedoch leider erfolglos. Unterkrain könne nur prosperieren, wenn es gute Weine erzeugt. Früher waren die Marweine Unterkrains berühmt und der Weinhandel blühte, heute ist der Ruf der Unterkrainerweine zurückgegangen und der Weinhandel existiert fast nicht mehr, Redner schließt sich daher ganz den Anschauungen des Centralausschusses Dr. Poklukar an und hofft vom h. Landtage und Landesausschusse, welcher die Bedürfnisse Unterkrains genau kennt, eine baldige Besserung und will die stets sich wiederholenden Gravamina des Unterlandes diesen Körperschaften neuerdings wärmstens ans Herz gelegt haben.

Herr Director Dolenec gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, dass an der Laibacher Lehrer-Bildungsanstalt noch immer kein Fachmann für die Ertheilung des landwirtschaftlichen Unterrichtes bestellt sei. In Capodistria sei dies bereits seit einigen Jahren der Fall. Redner wünscht in dieser Richtung eine Aufklärung.

Secretär-Stellvertreter Herr Bruß bemerkt, der Centralausschuss der Landwirtschafts-Gesellschaft habe sich bereits im Jahre 1876 um Bestellung eines Fachmannes as Lehrer des landwirtschaftlichen Unterrichtes an der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt verwendet. Zwei Jahre später wurde durch den h. krainischen Landesschulrath ein motiviertes Gesuch vorgelegt. Als die Anfrage bezüglich der Errichtung von Schulobstgärten hieher gelangte, wurde das Ansuchen neuerlich wiederholt und um Einstellung eines Credites in das Budget pro 1884 angesucht, eine Erledigung desselben aber sei bis nun noch nicht erflossen. — Die Versammlung nimmt diese Aufklärungen zur Kenntnis, ebenso die des Centralausschusses Herrn Dr. Poklukar bezüglich der Ackerbauschule.

(Forts. folgt.)

— (Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain.) Heute Freitag, 30. d. M., um 6 Uhr abends findet im Magistratssaale eine ordentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Josef Kuschar statt. Die Tagesordnung lautet: 1.) Vorlage des Protokolles der letzten Sitzung. — 2.) Berichte der I. Section: a) über das Präliminare pro 1884; b) über die Zuschrift der Filiale der österr.-ungar. Bank, betreffend den Vorschlag für fünf Censoren. — 3.) Berichte der II. Section: a) betreffend die Aenderung des Lohntarifes der Träger beim k. k. Hauptzollamte in Laibach; b) über das Gesuch der Holzindustrieschule in Gottschee um Subvention; c) über das Gesuch der Gemeindevertretung von Gora um Bewilligung von zwei Jahr- und Viehmärkten. — 4.) Allfällige sonstige Anträge.

— (Einfuhr von Maschinen zum halben Zolle.) Nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 2. Oktober 1882, Z. 29 844, V. B. Nr. 45, sind die Gesuche um Einfuhr von Maschinen zum halben Zolle vom Gesuchsteller bei der betreffenden Finanzbehörde erster Instanz einzubringen. Obwohl diese Bestimmung schon seit länger als einem Jahre besteht, werden doch noch sehr häufig solche Gesuche unmittelbar bei dem k. k. Finanzministerium eingebracht. Da hiedurch die Enderledigung derselben verzögert wird, hat die k. k. Finanzdirection in Laibach infolge Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 17. November d. J. die Handels- und Gewerbekammer in Laibach behufs Verständigung der Industriellen auf obige Bestimmung aufmerksam gemacht.

— (Gemeindewahlen.) Bei der am 7. Oktober d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Suchadole, Bezirk Stein, wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Anton Kosirnik, zu Gemeinderäthen Anton Zalohar und Franz Zebovc, sämmtlich Grundbesitzer von Suchadole. — Bei der am 15. November l. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Britof, Bezirk Adelsberg, wurden Johann Dekleva von Britof zum Gemeindevorsteher, Andreas Hrešćak von Unterurem und Josef Požar aus Unterurem zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Verunglückt.) Man schreibt aus Stein: Der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Felix Starè in Gerlachstein ließ am 9. d. M. unter seiner persönlichen Leitung durch circa 30 Holzarbeiter in einem Wildbache aus seinem Walde Sagklötze schwemmen. Am folgenden Tage wurde der beim gedachten Schwemmen beschäftigt gewesene, circa 35 Jahre alte Jakob Mlakar aus Dupelne vermisst und trotz eifrigen Suchens erst am 12. d. M. von seinem Vater Gregor Mlakar unweit des Wildbaches im Walde todt aufgefunden. Jakob Mlakar, welcher am 9. d. M. um 3 Uhr nachmittags noch mit Felix Starè gesprochen hat, dürfte nach übereinstimmender Aussage mehrerer Holzarbeiter erfroren sein, da er ganz durchnässt war und am fraglichen Tage außer einigen Gläsern Brantwein nichts zu sich genommen haben soll. Auch waren an der Leiche keine äußerlichen Verletzungen sichtbar.

— (Landschaftliches Theater.) Gestern gab man neu einstudiert die alte Operette „Blaubart" von Offenbach, in welcher Frl. Marie Jahl als „Prinzessin Hermia" zum erstenmale auftrat. Indem diese an sich unbedeutende Partie wenig Gelegenheit bietet zur Beurtheilung einer neuen Kraft, so wollen wir über die Begabung des Fräuleins, das eine angenehme Erscheinung besitzt, erst sprechen, wenn wir dasselbe auch noch in anderen Partien gehört haben. Frl. Herrmann sang die „Bulotte" vorzüglich und spielte auch ganz frisch und lebhaft. Herr M. Martini (Blaubart) verwendete gestern wenig Sorgfalt auf seine Partie, er sang sehr nonchalant. Die beiden Komiker Herr Romani (Bobèche) und Herr Ander (Popolany) waren köstlich bei Laune und erhielten durch ihre Späße das zahlreich anwesende Publicum den ganzen Abend über in heiterster Laune.

—i—

— (Literatur.*) Wilhelm Fricks General-Katalog. Wie alljährlich zu Beginn der Wintersaison ist von diesem vortrefflichen Führer durch die internationale Literatur auch soeben wiederum eine neue Auflage erschienen. Der Katalog ist einzig in seiner Art und ein wahrer Schatz für den Bücherfreund. Auf 172 Seiten in Großoctav wird eine Zusammenstellung der hervorragendsten Werke der deutschen, dänischen, englischen, französischen, holländischen, italienischen, portugiesischen, schwedischen und spanischen Literatur geboten — eine Zusammenstellung, wie wir sie bisher nirgends gefunden haben und die ein beredtes Zeugnis abgibt für die geschäftliche Vielseitigkeit des Herausgebers. Eine große Anzahl vorzüglicher Illustrationen verleiht dem Kataloge auch äußerlich einen nicht geringen Reiz. Trotz des bedeutenden Umfanges wird der General-Katalog von der Hofbuchhandlung Wilhelm Frick, Wien, Graben 27, gratis und franco versandt.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

Theater.

Heute (ungerader Tag): Fürst, Minister und Bürger, oder: Das Pasquill. Lustspiel in 4 Acten von Freiherrn G. A. v. Maltitz.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Paris, 29. November. Clemenceau interpellierte in der Kammer über Tonking Auf Verlangen Ferry's beschloss die Kammer mit 308 gegen 195 Stimmen, die Interpellation gleichzeitg mit den Tonking-Crediten zu berathen. Ferry erklärte, das chinesische Memorandum sei der Ausgangspunkt neuer Verhandlungen.

London, 29. November. Der Staatsprocurator beschuldigt den Socialisten Wolf und den Franzosen Bondurand eines Complottes, um wegen Erhalt einer Belohnung die angeblich beabsichtigte Explosion in der deutschen Botschaft der Polizei angezeigt zu haben.

Budapest, 29. November. (Abgeordnetenhaus.) Unterrichtsminister Trefort überreicht den zwölften Jahresbericht über den Stand des Unterrichtswesens und den Bericht über den Lehrer-Pensionsfond pro 1882. — Es werden hierauf die in Schwebe gelassenen Paragraphe der Ehegesetzvorlage in Verhandlung gezogen. Bei § 27 acceptierte das Haus auf Antrag des Ausschusses im wesentlichen die Modification Irányi's mit Hinweglassung alles dessen, was auf die Interpretation des zweiten Hauptstückes Bezug hat. § 17, welcher die Details der Abgabe des Consenses vor dem Civil-Functionär normiert, wurde in der vom Ausschusse beantragten Fassung ohne Discussion einstimmig angenommen.

§ 65, welcher die Bestimmungen enthält über die Ehen, die ein nach Ungarn zuständiger Mann nach dem Inslebentreten dieses Gesetzes außerhalb des Geltungsgebietes desselben vor einer Civilbehörde mit einer Ausländerin oder einer nach Ungarn zuständigen Frau schließt, wurde in der vom Justizausschuss in theilweiser Uebereinstimmung mit den einschlägigen Anträgen der Abgeordneten Lanczy, Pulszky und Teleszky formulierten Fassung gleichfalls ohne Discussion angenommen.

Die §§ 66, 67 und 68 wurden mit geringfügigen, durch die modificierte Fassung des § 65 bedingten, wesentlich stilistischen Aenderungen in ihrer ursprünglichen Fassung beibehalten.

Morgen folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfes, sodann Verhandlung der Steuergesetz-Vorlage.

Rom, 29. November. Gestern abends hielt die ministerielle Mehrheit der Kammer unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Depretis eine Versammlung ab. An derselben nahmen 200 Deputierte mit Einschluss sämmtlicher Minister theil. Depretis hielt unter großem Beifalle eine Rede, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, dass das Cabinet sich seine Freunde erhalten habe. Die Majorität werde sich von nun an jeden Mittwoch abends versammeln; er empfiehlt den Mitgliedern, sich zahlreich an der heute stattfindenden Wahl von fünf Mitgliedern des Budgetausschusses und von zwei Secretären der Kammer zu betheiligen. Redner zählt sodann die hauptsächlichsten Fragen auf, welche in diesem Jahre zur Verhandlung gelangen werden. Er ist überzeugt, wenn er die Kammer befragte, ob das Land eine ruhige, gute Administration wünsche und ob es dem Auslande gegenüber an Ansehen gewonnen habe, so würde eine ungeheure Mehrheit der Vertreter die Frage bejahen. (Allgemeiner Beifall.)

Angekommene Fremde.

Am 28. November.

Hotel Stadt Wien. Baumgartner, Schafranek, Finzel, Buchreiner, Kaufle., und Böheim, Agent, Wien. — Holaček, Kaufm., Marburg. — Deisch, Reis., Triest.

Hotel Elefant. Klinger, Stationschef, sammt Frau, Lokve. — Hieber, Reis., Graz. — Baučarić, Kaufm., Dalmatien. — Rumprecht, Gurkfeld.

Verstorbene.

Den 28. November. Anna Gantar, Dienstmanns-Tochter, 16 Mon., Kolesiagasse Nr. 4, capillare Bronchitis.

Den 29. November. Franz Kurnik, Arbeiter, derzeit Sträfling, 37 J., Castellgasse Nr. 12, Lungenschwindsucht. — Franz Belič, Arbeiter, 73 J., Hradetzkydorf Nr. 15, Schlagfluss. — Johann Dolinar, Arbeiter, 71 J., Iłovca N. 31, Lungen-Emphysem.

Im Spitale:

Den 28. November. Franz Pogačar, Arbeiter, 52 J., Magenkrebs.

Lottoziehung vom 28. November:

Prag: 20 42 62 60 58.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
29.	7 U. Mg.	748,53	+ 1,0	NO. schwach	heiter	0,00
	2 „ N.	748,33	+ 5,8	O. schwach	heiter	
	9 „ Ab.	749,95	+ 0,4	O. schwach	heiter	

Morgens 6½ Uhr Nordlicht, tagsüber heiter; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 2,4°, um 0,6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 29. November 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Rotenrente	78·95	79·10
Silberrente	79·35	79·50
1854er 4% Staatslose 250 fl.	119·50	120·—
1860er 4% ganze 500 „	133·40	133·80
1860er 4% Fünftel 100 „	140·—	141·—
1864er Staatslose 100 „	169·75	170·25
1864er „ 50 „	165·75	170·25
Como-Rentenscheine per St.	40·—	—·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	98·40	98·55
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	93·40	93·55
Ung. Goldrente 6%	120·15	120·30
„ „ 4%	87·05	87·20
„ Papierrente 5%	84·95	85·10
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. W. G.	139·50	140·—
„ Ostbahn-Prioritäten	91·20	91·45
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	113·—	—·—
„ „ vom J. 1876	96·90	97·20
„ Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W.	114·—	114·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	110·10	110·40
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·50	—·—
5% galizische	99·20	99·80
5% mährische	104·—	105·—
5% niederösterreichische	105·—	106·—
5% oberösterreichische	104·60	—·—
5% steirische	104·—	105·—
5% kroatische und slavonische	100·—	102·—
5% siebenbürgische	99·40	99·60
5% Temesvar-Banater	99·50	100·50
5% ungarische	100·50	101·—
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	115·75	116·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	102·50	103·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101·50	102·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	124·25	124·75
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	119·25	119·75
dto. in 50 „ „ 4½%	95·25	95·75
dto. in 50 „ „ 4%	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·50	98·—
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·—	100·50
Oest.-ung. Bank verl. 5%	100·85	101·—
dto. „ 4½%	98·90	99·05
dto. „ 4%	93·15	93·35
Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in 34 J. verl. 5½%	101·—	102·25
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	102·80	103·10
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	104·50	105·25
Franz-Josef-Bahn	103·50	103·75
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	98·50	98·75
Oesterr. Nordwestbahn	102·20	102·60
Siebenbürger	91·20	92·—
Staatsbahn 1. Emission	186·50	181·—
Südbahn à 3%	137·25	137·75
à 5%	121·—	121·25
Ung.-galiz. Bahn	94·75	95·—
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	172·25	172·75
Clary-Lose 40 fl.	37·50	38·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	109·50	110·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·—	24·—
Ofener Lose 40 fl.	38·—	40·—
Palffy-Lose 40 fl.	36·50	38·50
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	12·—	12·25
Rudolf-Lose 10 fl.	19·—	19·50
Salm-Lose 40 fl.	52·50	53·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	48·75	49·25
Waldstein-Lose 20 fl.	27·25	27·75
Windischgrätz-Lose 20 fl.	37·75	38·25
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl.	107·—	108·—
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl.	104·10	104·50
Bdncr.-Anst., Oest. 200 fl. S. 40%	208·—	209·—
Erdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	281·20	281·50
Erdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl.	278·75	279·75
Depositenb., Allg. 200 fl.	203·—	204·—
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	845·—	850·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	60·—	62·—
Länderbank öst. 200 fl. S. 50% E.	107·30	107·80
Oesterr.-Ung. Bank	837·—	839·—
Unionbank 100 fl.	107·75	108·—
Verkehrsbank Allg. 140 fl.	145·75	146·25
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	72·—
Alföld-Fiumaner Bahn 200 fl. Silb.	166·50	167·—
Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. C.M.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	196·—	196·50
Westbahn 200 fl.	—·—	—·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. C.M.	880·—	885·—
„ (lit. B) 200 fl.	188·—	190·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. C.M.	551·—	553·—
Drau-Eis. (Bat.-Db.-Z.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. C.M.	223·25	224·25
„ Linz-Budweis 200 fl.	198·25	198·75
„ Salzb.-Tirol. III. E. 1873 200 fl. S.	188·50	189·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M.	2480	2485
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	199·50	200·—
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	—·—	—·—
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. C.M.	283·25	283·75
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	260·—	261·—
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl.	—·—	—·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	143·75	144·25
Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W.	167·25	167·75
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. C.M.	609·—	616·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	184·25	184·75
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	196·—	196·50
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	55·50	56·—
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber	173·75	174·—
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	164·—	164·25
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	310·50	310·80
Südbahn 200 fl. Silber	139·40	138·50
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. C.M.	144·—	144·50
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W.	249·50	250·—
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	216·75	217·25
„ Wr., neue 100 fl.	83·50	84·—
Transport-Gesellschaft 100 fl.	—·—	—·—
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	159·25	159·50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	144·75	145·25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	162·75	163·25
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	—·—	—·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	65·—	66·50
Montan-Gesellsch. österr.-alpine	63·—	63·50
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	206·50	207·—
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	112·—	113·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	—·—	—·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl.	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	59·15	59·30
London	120·55	120·80
Paris	47·87½	47·92½
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·70	5·72
20-Francs-Stücke	9·58	9·59
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	59·15	59·25

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 275.

Freitag, den 30. November 1883.

(5165—1) **Notarstelle.**

Zur Besetzung der in Oberlaibach erledigten und eventuell der durch etwaige Versetzung in Erledigung kommenden Notarstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten, mit der Qualificationstabelle, wovon ein Formulare bei der Notariatskammer behoben werden kann, versehenen Gesuche

binnen vier Wochen

vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung" an bei der gefertigten Notariatskammer einzubringen.

Laibach am 28. November 1883.

K. k. Notariatskammer für Krain.

Dr. Barth. Suppanz.

(5156—2) **Kundmachung.** Nr. 7209.

Beim k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach werden zum Behufe der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Franzdorf

die Localerhebungen

am 10. Dezember 1883,

um 8 Uhr vormittags, in der Gerichtskanzlei beginnen und hiezu alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, zur Aufklärung und Wahrung ihrer Rechte eingeladen.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 26sten November 1883.

(5157—2) **Diurnistenstelle.**

Beim k. k. Bezirksgerichte in Wippach findet ein im Manipulationsfache bewanderter Diurnist gegen das Taggeld von 1 fl. sogleiche Aufnahme.

K. k. Bezirksgericht Wippach, am 27. November 1883.

(5130b—2) **Kundmachung.** Nr. 12914.

Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird bekannt gegeben, dass die k. k. Tabak-Großtrafik in Neudorf im politischen Bezirke Loitsch im Wege öffentlicher Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte an denjenigen als geeignet erkannten Bewerber verliehen wird, welcher die geringste Verschleißprovision anspricht, oder auf jede Provision Verzicht leistet oder ohne Anspruch auf eine Provision einen jährlichen Pachtschilling (Gewinstrücklass) zu zahlen sich verpflichtet.

Die Offerte sind längstens

bis 15. Dezember 1883,

vormittags 11 Uhr, beim Vorstande der k. k. Finanzdirection in Laibach zu überreichen.

Im übrigen wird sich auf die ausführliche Kundmachung, enthalten im Amtsblatte der «Laibacher Zeitung» Nr. 273 vom 28. Novbr. 1883, berufen.

Laibach am 22. November 1883.

(5158—1) **Kundmachung.** Nr. 15898.

Die Eigenthümer der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten Fahrpostsendungen aus dem Jahre 1882, welche weder an die Adressaten noch an die betreffenden Aufgeber zurückgestellt werden konnten, werden hiemit eingeladen, dieselben unter Nachweisung ihres Eigenthumsrechtes und gegen Entrichtung der auf denselben haftenden Portogebüren

binnen drei Monaten

vom Tage dieser Kundmachung an, entweder im Wege des bezüglichen Aufgabspostamtes oder unmittelbar bei der gefertigten Postdirection zu beheben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist im Sinne des § 31 der Fahrpostordnung vom Jahre 1838 vorgegangen werden wird.

Triest am 22. November 1883.

K. k. Postdirection.

Verzeichnis

der unanbringlichen, bei der gefertigten k. k. Postdirection erliegenden Retour-Fahrpostsendungen aus dem Jahre 1882.

Nr.	Aufgabsort	Adresse	Bestimmung	Gegenstand	Inhalt	Wert fl.	Wert kr.	Gewicht kg	Gewicht g	Porto fl.	Porto kr.
1	Laibach	Bregar	Weixelburg	Brief	Urkunde	3			65		42
2	„	Damm	Klagenfurt	Paket	Druckſorten	1			200		46
3	„	Engel	Wien	Brief		5			110		17
4	„	Fischer	Graz	Paket	Muſter				500		54
5	„	Hoemann	„	„	Fotografien	2	50		35		66
6	„	Müller	Tüffer	„	Wäſche	1	50		400		42
7	„	Roniger	Odessa	„	Stickerei			1	220	1	84
8	„	Arch	Radmannsdorf	Brief	B. N.	50			11		15
9	Aßling	Venturini	Venzone	Postanweisung		21					

Anzeigeblatt.

Das beste und wirksamste

Dorsch-Leberthran-Oel

gegen Scropheln, Rhachitis, Lungensucht, Husten, Brustschmerzen, Hautausschläge etc. etc. in Flaschen à 60 kr., 10 Flaschen 5 fl.

Apotheke Piccoli,

Laibach, Wienerstrasse.

Aufträge werden umgehend per Post effectuiert. (4503) 24—7

(5096—2) Nr. 3112.

Executive Realitätenversteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Seisenberg wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Jakob Turk von Schwörz Nr. 42 die executive Versteigerung der dem Anton Lovše von Prevole gehörigen, gerichtlich auf 693 fl. geschätzten Realität tom. VIII, fol. 77 ad Herrschaft Seisenberg, bewilliget und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den

11. Dezember 1883,

die zweite auf den

8. Jänner

und die dritte auf den

12. Februar 1884,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, im Amtsgebäude zu Seisenberg mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandrealität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Seisenberg, am 14. Oktober 1883.

(4892—3) Nr. 8498.

Dritte exec. Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit bekannt gegeben:

Es sei über Ansuchen der Frau Mathilde Schweiger (durch den Machthaber Herrn Johann Planinec von Altenmarkt) die mit dem Bescheide vom 13. Juli 1883, Zahl 5783, angeordnet gewesene dritte exec. Feilbietung der der Helena Zgonc von Radlek Nr. 12 gehörigen Realität Urb.-Nr. 57/67 ad Radlischek, nun Grundbuch Einlage-Nr. 15 der Catastralgemeinde Radlek, auf den

22. Dezember 1883,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Anhange angeordnet worden.

K. k. Bezirksgericht Laas, am 9ten Oktober 1883.

(5057—3) Štev. 5531.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje:

Na prošnjo dr. Guido Srebreta v Brežicah dovoljuje se izvršilna dražba Antona Krumarjevega, sodno na 2895 gld. in 780 gld. cenjenega zemljišča katasterske srenje sv. Križ pod vložno št. 181 in 182 v Suten.

Za to določujejo se trije dražbeni dnevi, prvi na

19. decembra 1883,

drugi na

16. januvarja

in tretji na

20. februvarja 1884,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopóludné pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik, zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na ogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dné 5. novembra 1883.

(5056—3) Štev. 5425.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici daje na znanje:

Na prošnjo Martina Hočevarja iz Krškega dovoljuje se izvršilna dražba Janez Dvornikovega, sodno na 4800 gld. cenjenega zemljišča pod pos. št. 641, 648 in 649/a/1 grajščine Mokriške v Kerški vasi.

Za to določujejo se trije dražbeni dnevi, prvi na

19. grudna 1883,

drugi na

16. prosinca

in tretji na

20. svečana 1884,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopolúdné pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na ogled.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dné 28. oktobra 1883.